Turnierwesen und Reichsritterschaft



Abb 1: Zu sehen sind die sechs Orte/Kantone der Reichsritterschaft
Imperialis Protectio (in den Krallen des Adels) bedeutet übersetzt: Kaiserlicher Schutz.

Die Reichsritter

Schon alleine vom Begriff Reichsritter kann man auf das Wesen dieses Phänomens schließen. Es hat also etwas mit dem “Reich” (Heiliges Römisches Reich) und dem Stand der Ritter - also dem sog. Niederadel - zu tun.
Es handelt sich hierbei um einen Zusammenschluss der Ritterschaft, welche für ihre Dienste am Reich mit besonderen Privilegien ausgestattet wurden.
Als Beginn der Reichsritterschaft gilt allgemein die **Ablehnung des gemeinen Pfennings von 1492** durch die Ritter. Die Niederadeligen beharrten auf ihre traditionelle Steuerfreiheit und das alleinige Leisten von Kriegsdiensten für das Reich. Um ihren Widerstand zu koordinieren organisierte der Niederadel sich in sog. **Kantone**. Im Laufe des 16. Jahrhunderts jedoch zeigten sich die Ritterbürtigen kooperativer gegenüber den finanziellen Forderungen des Kaisers und erhielten im Gegenzug Privilegien und besondere Rechte.



Kaiser: „Einen Pfennig Steuern!“
Reichsritter: „Von mir? Ich bin doch reichsfrei!“
Kaiser: „Das heißt nicht, dass du steuerfrei bist.“
Reichsritter: „Klingt aber verdächtig ähnlich!“



Ganz so einfach war es nicht. 1495 widersetzten sich die fränkischen Ritter dem von Kaiser Maximilian I. eingeführten „Gemeinen Pfennig“, da sie ihre traditionelle Steuerfreiheit und ihre persönliche Kriegsdienstpflicht für das Reich verteidigten. Der Streit trug dazu bei, dass sich die fränkische Ritterschaft enger zusammenschloss und schließlich die Reichsritterschaft als politische Korporation entstand.

Turniere

Vor der Reichsritterschaft existierten in Franken auch sog. Adelseinungen/-gesellschaften. Ziel dieser Zusammenschlüsse war neben militärischen sowie gerichtlichen Angelegenheiten auch das Ausrichten von Turnieren. Es wurde darauf geachtet, dass ein vorher festgelegtes Regelwerk für das Turnier eingehalten wurde. Ebenso ermöglichte man auch den ‘ärmeren’ Rittern eine Teilnahme.
Auf solchen Turnieren war es den Niederadeligen möglich, den eigenen Habitus auszuleben und die eigene Pracht zur Schau zu stellen.
Obwohl die Turniere vom Niederadel dominiert wurden, spielten auch die jeweiligen Fürsten und Landesherren eine Rolle. So traten die Teilnehmer oft im Gefolge von Turniergesellschaften auf - ein Beispiel stellt die Turniergesellschaft des Bären der Hohenzollern dar.
Als eines der bedeutendsten Turniere gilt das Turnier der Vier Lande - benannt nach den vier Adelslandschaften, die am Turnier teilnehmen durften.



Beim Turnier der Vier Lande ging es natürlich nur darum, wer den anderen am spektakulärsten vom Pferd schubst.
Wer gewonnen hat, war also einfach der Ritter mit dem stärksten Arm!



Nicht so vorschnell! Die Turniere der Vier Lande waren wichtige Treffen des Adels aus Franken, Schwaben, Bayern und vom Rhein. Von 1479 bis 1487 fanden mehrere besonders bedeutende Turniere statt.



Abb. 3: Wappenbuch Conrads von Grünenberg, Ritters und Bürgers zu Constanz – (Bildnachweis: München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 145, S. 237.

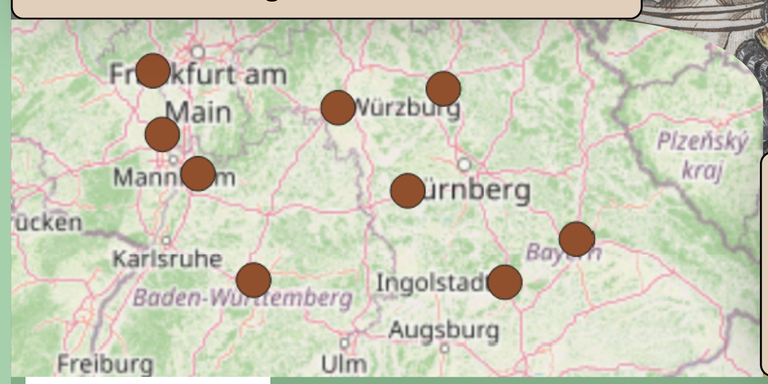


Abb. 2: Veranstaltungsorte der Vier Lande-Turniere

Scannen Sie gerne den QR-Code für mehr Informationen zu dieser Tafel. Hier auch das Abbildungsverzeichnis und eine kleine Bibliographie.

UNIVERSITÄT PASSAU
Prof. Dr. Grischa Vercamer – Lehrstuhl für Geschichte der ost- und mitteleuropäischen Kulturen im Spätmittelalter und der Frühen Neuzeit
Hauptseminar: Der Niederadel im Hoch- und Spätmittelalter sowie der Frühen Neuzeit– mit besonderen Bezügen zu Bayern, Sachsen und angrenzenden Regionen
Ausstellung zu besonderen Apekten des Niederadels
Autor: Nico Sitzberger